

die bayrischen und baden-württembergischen Lehrpläne, denen Simojoki zu seinem Thema wenig Innovation bescheinigt. Angesichts der Tatsache, dass dem Verfasser die religiöse Dimension der Globalisierung wichtig ist und er die durch die Globalisierung aufgeworfenen „telischen Fragen“ mehrfach als den entscheidenden Ansatz unterstreicht, bleibt leider die Frage offen, welches denn substantiell die „telischen“ Fragen und Antworten sind. Die Offerten von Klaus Seitz zu ethischen Orientierungen oder der Entwurf von Hans Küng zu gemeinsamen Aussagen in den Weltreligionen werden eher am Rande gestreift, die intensiven ökumenischen Diskussionen und Konzepte um die weltweiten Herausforderungen zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung gar nicht aufgegriffen.

Diese Rückfragen sind weniger Kritik an Simojoki, sondern eher ein Kompliment dafür, dass seine Ausarbeitung gute Anknüpfungspunkte für die weitere Verfolgung bzw. konzeptionelle Anknüpfung bietet. Deshalb ist dem Band eine intensive Rezeption in der Fachdiskussion zu wünschen, einer breiteren Leserschaft, vor allem unter den Religionslehrer/innen, die Zusammenfassung wichtiger Einsichten in kürzeren Aufsätzen.

*Martin Affolderbach*

**Gandhi, Mohandas Karamchand: Ausgewählte Werke, 5 Bände, Hg. v. Shriman Narayan, bearbeitet von Wolfgang Sternstein, Nachwort von Gita Dharampal-Frick, Wallstein Verlag, Göttingen. 2011. 2098 S., 59,90€.**

Mohandas Karamchand Gandhi (1869–1948), den der Dichter Rabindranath Tagore Mahatma (große Seele) genannt hat, wird häufig vereinfacht und etwas irreführend als Befreier Indiens bezeichnet. Es gab eine Vielzahl von Kämpfern unterschiedlicher Stoßrichtung, ihn deshalb als alleinigen Befreier Indiens zu bezeichnen wäre eine ahistorische und apolitische Sichtweise. Gleichwohl war er eine zentrale Figur im Befreiungskampf Indiens. Eine noch viel bedeutendere Rolle spielt er seither weltweit mit seiner Methode des gewaltfreien Widerstands. Sowohl Martin Luther King jr. als auch Nelson Mandela haben ihn als Vorbild bezeichnet. Er hat Generationen von Friedensbewegungen auch im Westen inspiriert.

Im 20. Jahrhundert gab es nur wenige Vorbilder, meint Howard Gardner. Vorbilder sind Menschen, „die durch ihr Wort und/oder persönliches Beispiel, auf das Verhalten, Denken, Fühlen“ Einfluss auf ihre Mitmenschen nehmen. (Gardner 1995, S. 26). In seiner Liste von zehn Personen, die er als Vorbilder des 20. Jahrhunderts nennt, erkennt er nur zwei mit grenzüberschreitendem Einfluss an: Jean Monnet und eben Gandhi (ebd. S. 491ff.). So gesehen schließt diese Sammlung eine Lücke für die Leser im deutschsprachigen Raum.

Wer einmal die 100-bändige englische Ausgabe von Gandhis Schriften in Regalen gesehen hat, kann ahnen, wie schwer es ist, eine Auswahl in fünf Bänden zu treffen. Die deutsche Ausgabe basiert zwar auf Narayans englischer Ausgabe, ist aber von dem Stuttgarter Friedensforscher Sternstein vorzüglich bearbeitet und gemeinsam mit der Bremer Religionswissenschaftlerin Brigitte Luchesi übersetzt.

Fast alle wesentlichen Grundgedanken und philosophisch-politische Theorien sind in diesen fünf Bänden enthalten. Gandhi war ja kein akademischer Theoretiker, aber theoretische Begriffe, die er für seine Ziele und Methoden eingesetzt und die er in seinen Schriften erläutert hat, sind hier nachzulesen. Der Begriff Ahimsa, häufig mit gewaltlosem Widerstand gleichgesetzt, bedeutet wörtlich „ohne Neid, ohne Hass“. Satyagraha bedeutet „das Streben nach der Wahrheit“ und Sarvodaya heißt „im Dienste aller“.

Seine Autobiographie, die er fast ein Vierteljahrhundert vor seinem gewaltsamen Tod verfasst hat, trägt den Untertitel Die Geschichte meiner Experimente mit der Wahrheit (Band 1). Satyagraha, die Methode des gewaltlosen Widerstands, die er in Südafrika entwickelt und eingesetzt hat, ist der Gegenstand von Band 2. Grundlegende Schriften über Moral, über Wahrheit, über Swaraj (Selbstregierung), über Ahimsa und Liebe, über Gita (für Gandhi die Bibel des Hinduismus), über Bildung, Hygiene, Gesundheit, Naturheilkunde u.a. sind im Band 3 enthalten. Der 4. gibt einige berühmte Reden Gandhis wieder. Außerdem sind in diesem Band seine Schriften über Religionen wie Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, über religiöse Toleranz, über gewaltfreie Aktionsmethoden, die Durchführung der Kampagne, über politische Ideologien, über Wirtschaft und Gesellschaft zu finden.

Der 5. Band enthält ausgewählte Korrespondenzen Gandhis mit seinen Zeitgenossen wie Leo Tolstoi, Sarojini Naidu, Romain Rolland, Rabindranath Tagore, Hermann Kallenbach, Jawaharlal Nehru, Mohammed Ali Jinnah, Chiang Kai-Shek u.a.

Alles in allem haben die Herausgeber eine gute Auswahl aus seinen umfangreichen Schriften getroffen. Nur seine Schriften über Bildung kommen ein wenig zu kurz. Gandhi war überzeugt, dass eine Grundbildung für alle eine unabdingbare Voraussetzung für Swaraj (Selbstregierung) ist. Nach seiner Vorstellung ist diese Grundbildung etwas vollkommen anders als die koloniale Bildung. Er hatte dafür nicht nur ein Konzept entwickelt, in seinen Ashrams damit experimentiert und praktiziert, sondern den Begriff *nai talim* geprägt.

Das Nachwort der Heidelberger Kollegin Gita Dharampal-Frick hilft nicht nur die Schriften Gandhis zu verstehen, sondern diese auch historisch und politisch einzuordnen.

#### **Literatur:**

Gardner, H. (1995): Die Zukunft der Vorbilder. Stuttgart.

*Asit Datta*